



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresbericht ... des Faches Geographie im Fachbereich 1

Universität Paderborn / Fach Geographie

Paderborn, 1987(1988) - 1996(1997)

Pressespiegel Geographie

urn:nbn:de:hbz:466:1-29548

PRESSESPIEGEL

Die große Unbekannte

Die Geographen tagen in Potsdam. Laien verwechseln diese Wissenschaft oft mit Erdkunde / Von Beate M. W. Ratter

In der kommenden Woche tritt in Potsdam der 50. Deutsche Geographentag zusammen. Auf dem alten Filmgelände in Babelsberg diskutieren Hochschulprofessoren, Schulgeographen und Diplomgeographen aus Wirtschaft und Verwaltung unter dem Motto „Aufbruch im Osten – Umweltvertraglich, Sozialvertraglich, Wettbewerbsfähig“. Doch dem breiten Publikum zu erklären, was Geographie überhaupt ist, damit hat die Zunft ihre Schwierigkeiten.

Nicht selten dominieren Schülerinnerungen an seitenweise auswendig gelernte Hauptstadtnamen oder metergenaue Längen- und Höhenangaben von Flußläufen und Gebirgslagen. Derartige „Erdkundeunterricht“ machte vielleicht seinem Namen Ehre, nicht jedoch der Geographie als Wissenschaft. Selbst Studenten im dritten oder vierten Semester haben oft noch Schwierigkeiten, eine klare Antwort auf die Frage „Was ist Geographie?“ zu geben. Und wenn ich mich jemandem als Geographin vorstelle, rufe ich meist nur erstaunte Verwunderung hervor. Während Mediziner oder Juristen nach ihrem Spezialgebiet gefragt werden, muß ich erläutern, was denn die Geographie als Ganzes für eine Wissenschaft ist.

Das öffentliche Interesse an der Geographie blühte vor allem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, was sich auch in der Gründung zahlreicher geographischer Gesellschaften niederschlug – so die Société de Géographie de Paris 1821, die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 1828, die Royal Geographical Society, London, 1830, die

Mediziner werden nach ihrem Spezialfach gefragt. Geographen müssen erst ihre Wissenschaft erklären

Imperial Russian Geographical Society, St. Petersburg, 1845, American Geographical Society, New York, 1851.

In den meisten Ländern verbläbte das öffentliche Bild der Geographie indes wieder. Insbesondere deutsche Geographen mieden nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst einmal die Öffentlichkeit – noch allzu lebendig waren die bösen Erinnerungen an die nationalsozialistische „Geopolitik“ und ihr Motto „Volk ohne Raum“. Bald brachten auch Intellektuelle Wilhelm und Alexander von Humboldt durcheinander und verwechselten den Begründer der neuzeitlichen Geomorphologie, Ferdinand von Richthofen, mit seinem Namensvetter Manfred dem „Roten Baron“, Kampfflieger im Ersten Weltkrieg.

Zu einem Aufschwung des Fachs kam es hierzulande erst wieder in den sechziger Jahren, nämlich im Gefolge der quantitativen Revolution in der Sozialwissenschaften. Die technische Möglichkeit, riesige Datenberge per Computer zu verarbeiten, sollte neue geographische Wahrheiten hervorbringen. Eine rege Sammel- und Befragungstätigkeit setzte ein, sie häufte beispielsweise Angaben über Busverbindungen und Fahrtfrequenzen in Zentralguatemala und Daten über Pendlerströme in Oberfranken aufeinander. Wer sollte das al-

les auswerten – oder auch nur ein zweites Mal anschauen?

Auch die quantitative Geographie war bereits wieder Geschichte geworden, als ich anfing, mich mit geographischen Themen zu beschäftigen. Zur objektivistischen Geographie der sechziger und siebziger Jahre gesellte sich eine subjektiv orientierte, am Verhalten der Menschen im Raum interessierte Wissenschaft. Mit der sogenannten Verhaltensgeographie und ihrer späteren Weiterentwicklung zur humanistischen Geographie gegen Ende der achtziger Jahre, in der das Tun und die Lebenswelt der Menschen zentrales Untersuchungsobjekt wurden, vollzog sich erneut ein thematischer Sprung.

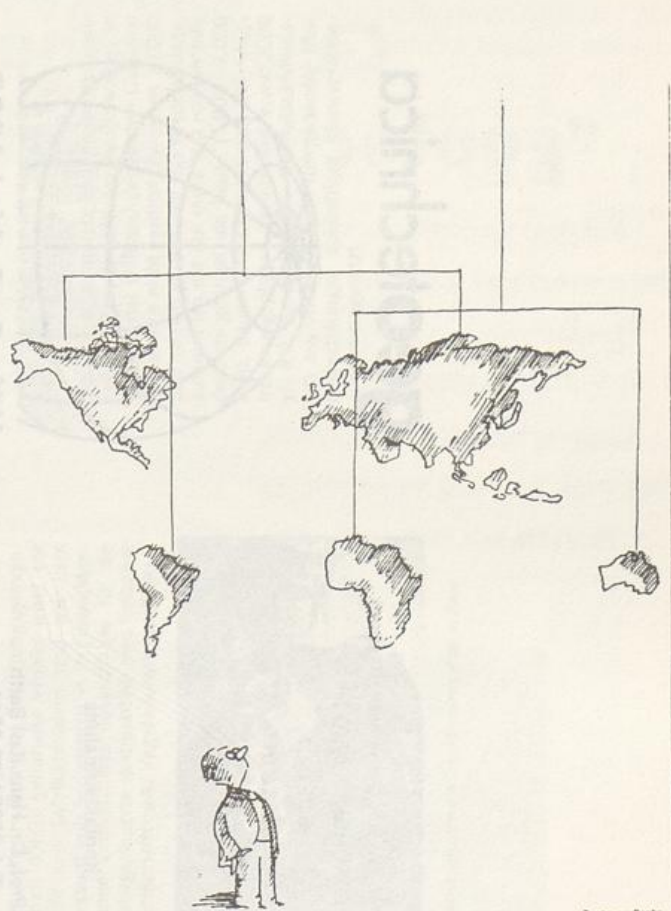
Dieser rasche Wechsel der Perspektiven ist eher für Sozial- als für Naturwissenschaften typisch. Und eine Naturwissenschaft ist Geographie nicht. „Geographie beschreibt, erfaßt und erklärt die Erdoberfläche in ihrem Ganzen und in ihren Teilen in Struktur, Funktion, Genese und Prozeß.“ Das sagte zumindest mein alter Professor Adolf Karger in Tübingen immer, wenn ein Student nicht schnell genug auf die „Was ist“-Frage antworten konnte. Die Geographie umfaßt sowohl natürliche Aspekte wie Klima, Boden, Vegetation als auch anthropogene Phänomene wie Städte, ländliche Siedlungen, Wirtschaft, Verkehr. Ihr Gegenstandsbereich wird dadurch so weitläufig, daß eine beschreibende Formel fast unmöglich wird.

Die Lösung des Rätsels liegt indes nicht im Gegenstand, sondern im Blickwinkel: Ob Klimatologie oder Verkehrsgeographie, ob Geomorphologie oder die Geographie des Tourismus – entscheidend ist der Raumbezug, die gestaltende Wirkung des Menschen auf den Raum ebenso wie die Wirkung des Raumes auf das Verhalten des Menschen.

Geographie ist Forschung und angewandte Wissenschaft zugleich. Zum Beispiel beteiligen sich Geographen an der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) von neu zu bauenden Straßentrassen oder der Planung neuer Wohn- oder Gewerbegebiete. Raum-, Regional- und Stadtplanung sind wichtige Arbeitsfelder der angewandten Geographie. Der im Mai 1995 von Minister Klaus Topfer einberufene Bundestagsrat für Raumordnung besteht auch aus Geographen. Ein Diplomgeograph ist beispielsweise im Stadtmarketing einer süddeutschen Mittelstadt tätig, eine Vertreterin des Faches arbeitet als Fernsehkorrespondentin in Südostasien, ein anderer Kollege bereitet Investitionen in Großimmobilien vor. Geographen entwickeln Verkehrskonzepte für autoarme Innenstädte oder beschäftigen sich mit Forstwirtschaftsprojekten in Ländern der Dritten Welt. Sie sind im Umweltschutz tätig, gestalten Naturparks, sichern Biotop oder beteiligen sich an der Landschaftsplanung.

Geographen werden Spezialisten nie ersetzen, aber das ist auch gar nicht ihre Aufgabe. Sie sind für die integrierende Sicht zuständig. Wenn in einer Arbeitsgruppe Experten zusammenkommen, dann ist es nicht selten der Geograph, der zwischen den verschiedenen Sichtweisen am besten vermittelt kann.

Allzu häufig wird hier jedoch den Juristen der Vorzug gegeben, was sicherlich auch daran liegt,



Zeichnung Ratter

daß sie zum Argumentieren und zum Aushandeln von Interessen ausgebildet werden. Doch ebenso, wie normativ argumentierende Juristen verschiedene Expertenkulturen zusammenführen können, vermögen in vielen Fällen gerade auch Geographen diese Brückenfunktion auszuüben – nur eben nicht mit Hilfe normativer, sondern räumlicher Kategorien. Die frustrierende Bevorzugung von Juristen beruht oft nur auf Unkenntnis des Potentials der Geographie als Integrationswissenschaft.

Ich denke, daß hier ein ernstes Defizit in der geographischen Ausbildung vorliegt. Rhetorik, Diskussionsverhalten und öffentliche Präsentation sowohl von Forschungsergebnissen als auch des Fachs im allgemeinen spielen eine nur untergeordnete Rolle. Und warum beteiligen sich Geographen nicht an der Diskussion über die modische These vom Bedeutungsverlust des Raumes aufgrund von modernem Flugverkehr und computergestützter Telekommunikation? Wo diskutiert die Geographie öffentlich über das Phänomen des Cyberspace?

Mitnichten hat die Datentechnik den Raum ins Abstrakte sublimiert. Wir bewegen uns auch heute im objektiven, konkreten Raum: unsere täglichen Handlungen wiederum werden von der subjektiven *mental map* im Kopfe in vielerlei Hinsicht gesteuert. Im Jahre 1983 begründete die US-Regierung die Invasion der Karibikinsel Grenada mit der geographischen Nähe der kommunistischen Bedrohung – dabei liegt Grenada rein topographisch von Washington weiter entfernt als Moskau von Bonn. Und auch nach dem kalten Krieg wird weiterhin um Räume und deren Gestaltung gestritten, ob im ehemaligen Jugoslawien oder im

Nahen Osten. Die politisch zentralen Themen der heutigen Welt sind oftmals auch geographisch.

Doch die Geographie sollte die Agenda der Politik nicht unkritisch übernehmen. Den Potsdamer Geographentag dominieren Fragen des Umbaus in Ostdeutschland und der Transformationsprozesse in Osteuropa. Unbestritten wichtige Themen, gewiß, aber wo ist die Dritte Welt geblieben? Wenn die deutsche Politik sie geradezu vergessen zu haben scheint – die Geographie muß ihr darin nun wirklich nicht folgen.

Vielleicht ist es bezeichnend, daß nicht ein Vertreter des Fachs, sondern der angesehene Physiker Lewis M. Branscomb, ehemals Forschungschef der IBM, das kritische Potential der Geographie auf den Begriff brachte. In einem fiktiven Rückblick aus dem Jahr 2006 schrieb er: „Im Jahre 2000 erkannte man, daß die moderne Geographie eine integrierte Perspektive der Menschen und ihres Planeten bietet, daß sie die Ökologie, die Untersuchung der menschlichen Lebenswelt, der Geomorphologie, Sozialanthropologie und Wirtschaft vereint – in Kürze, sie liefert alle notwendigen Werkzeuge und Techniken, zu verstehen, wie der Mensch seine fragile Planetenheimat zu sehen hat. Die Geographie wurde wieder zu einem wichtigen und beliebten Schulfach, besonders als man aufhorhte, von Schülern zu verlangen, sich Hauptstädte und Kartennhalte zu merken. Die Leute trugen derartige Informationen in ihrem Taschencomputer mit sich.“

Beate M. W. Ratter ist Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Geographie der Universität Hamburg.

Die ZEIT, 29.09.95

Paderborner Geografische Studien (PGS)

1. Schriftenreihe von PGS mit Veröffentlichungen von Forschungsarbeiten aus dem Fach
2. Posterrepräsentationen zu vier Forschungsprojekten:
 - SIS - Subsurface Irrigation System - als geökologisch angepasste Technologie des Bewässerungsfeldbaus in Trockengebieten (Projekt Barth)
 - Bodenerosion in Ost-Westfalen - Ausmaß und Maßnahmen ihrer Eindämmung durch integrierten Pflanzenanbau (Projekt Barth, Jülich, Grünlinghoff, Luetke, Entrup, Runge)
 - EC-Projekt: ECHIVAL-Field-Experiment in a Desertification Threatened Area; Paderborner Beitrag: Landnutzung und Degradation in La Mancha, Zentralspanien (Projekt Barth/Runge)
 - Paläo-Environment-Forschung in den feuchten Tropen (Projekt Runge & Runge)

Sie finden uns am Gemeinschaftsstand
FORSCHUNGSLAND NRW
Halle 02.1
Stand E 011

Kontaktaufnahme

Prof. Dr. Hans Karl Barth
Tel: 05251/60-2364

Dr. Jürgen Runge, Dipl.-Geograph
Tel: 05251/60-2367

Universität-GH Paderborn
Fachbereich 1/Geographie
Warburger Str. 100
33098 Paderborn

Fax: 05251/60-2365



Universität-GH Paderborn

UNICONSULT

Technologie-Transferstelle

Technologiepark 13
33100 Paderborn
Tel: 05251/640312
Fax: 05251/640903

geotechnica



Köln 2.-5. Mai 1995

Paderborner
Geographische
Studien

Universität
Paderborn



Gesamthochschule

PRESSESPiegel

Die geographische
Universität Paderborn

Die geographische
Universität Paderborn

Entlang eines Straßenbauprojektes zwischen Kisangani und Bukavu in Zaire wurden zwischen 1992 und 1994 zahlreiche Verwitterungskomplexe aufgeschlossen und stratigraphisch-klimageschichtlich interpretiert.



LANDSAT-TM Satellitenaufnahme aus Ostzaire

Das bisher vermutete eiszeitliche Refugialgebiet ("core area") des Feuchtwaldes in Ostzaire hat während des letzten Glazials Maximums nicht existiert. Zwischen 20.000 und 18.000 yr. B.P. war das Niederschlagsaufkommen mit nur etwa 100 mm im Jahr deutlich geringer als heute (1.800 - 2.000 mm). Baum- und Grassavannen mit "Austrocknungsphase" konnte auf etwa 2000 yr. B.P. datiert werden. Die Paläoklimadaten aus Afrika werden für genauere Modellrechnungen zukünftiger Klimaveränderungen eingesetzt.

Gegenüber Problemen herkömmlicher Bewässerungstechnologie (wie z.B. hoher Wasserverbrauch, ungleichmäßige Wasserverteilung, Bodenverdichtung und -erosion, Bodenversalzung, Grundwasseranstieg etc.) ist die SIS-Technologie ausgezeichnet durch:

- **Wassersparsamkeit**
- **hohe Bewässerungseffektivität**
- **geringer Energieaufwand**
- **lange Lebensdauer**
- **hohe Produktivität.**

Im Hinblick auf zunehmende Ressourcenverknappung bei zunehmendem Nahrungsmittelbedarf der sprunghaft wachsenden Weltbevölkerung bedeutet die SIS eine neue Perspektive der Bewässerungslandwirtschaft in Trockenräumen.

Paläoklima Afrika

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt leitet mit Hilfe von Satellitenbildern und aus dem Studium von Sedimenten in Regenwaldgebieten Zentralafrikas Rückschlüsse für die klimagesteuerte spatquartäre und holozäne Landschafts- und Vegetationsdynamik ab.



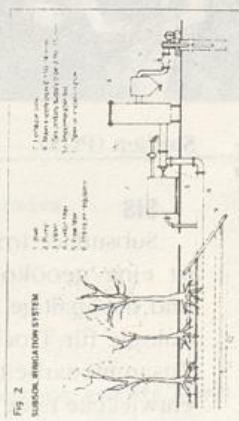
Geländearbeiten mit Satellitenavigation in Zaire

Geologisch angepaßte und nachhaltige Bewässerung in Trockengebieten durch ein neues

Subsurface Irrigation System (SIS)

Die in Zusammenarbeit mit Technikern entwickelte Technologie umfaßt drei innovative Elemente:

- **Verteilerleitungen im Unterboden**, die Verstopfung durch Wurzelwachstum oder durch Bodenpartikel nicht zulassen;
- **eine undurchlässige Poly-Äthylenfolie**, die unterhalb des Verteilers verlegte Wasserverluste durch Tiefenversickerung verhindert; und
- **eine Installationstechnik**, mit der Folie und Verteilerleitung simultan im Unterboden in Wurzeltiefe ohne Störung des natürlichen Bodenprofils verlegt wird.



Subsurface Irrigation System (SIS)

Bisherige Pilot-Projekte um Ungarn, Ägypten und den Arabischen Emiraten erwiesen sich als überaus erfolgreich.

Zwischen Kisangani und Bukavu

Geographen auf "geotechnica" in Köln

Auf dem Gemeinschaftsstand Forschungsland NRW der Messe "geotechnica" in Köln (vom 2. bis 5. Mai) stellten Paderborner Geographen unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Karl Barth, FB 1, Projekte des Faches Geographie vor.

Die Exponate

Das Subsurface Irrigation System (SIS) - ein neuartiges unterirdisches Bewässerungssystem, das im landwirtschaftlichen Bereich insbesondere in Ländern der trockenen Zonen eingesetzt wird.

Paläoklima Afrika - ein Projekt, das sich mit der Erforschung der Klimaveränderungen in Zentralafrika befaßt.

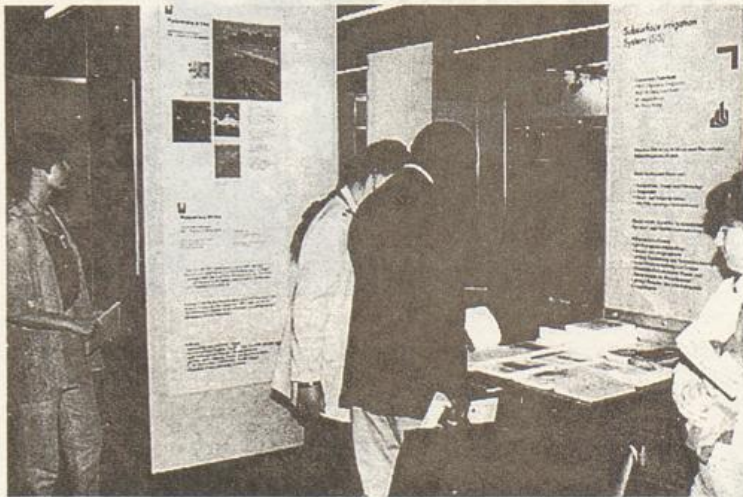
Die Paderborner Geographischen

nicht zulassen, eine undurchlässige Polyäthylenfolie, die unterhalb des Verteilers verlegte Wasserverluste durch Tiefenversickerung verhindert, und eine Installationstechnik, mit der Folie und Verteilerleitung simultan im Unterboden in Wurzeltiefe ohne Störung des natürlichen Bodenprofils verlegt wird. Bisherige Pilotprojekte in Ungarn, Ägypten und den Arabischen Emiraten erwiesen sich als überaus erfolgreich. Gegenüber Problemen herkömmlicher Bewässerungstechnologien (wie z.B. hoher Wasserverbrauch, ungleichmäßige Wasserverteilung, Bodenverdichtung und -erosion, Bodenversalzung, Grundwasseranstieg etc.) ist die SIS-Technologie ausgezeichnet durch Wassersparsamkeit, hohe Bewässerungseffektivität, geringen Energieaufwand, durch eine lange Lebensdauer und hohe Produktivität.

Im Hinblick auf zunehmende Ressourcenverknappung bei zunehmendem Nahrungsmittelbedarf der sprunghaft wachsenden Weltbevölkerung bedeutet die SIS eine neue Perspektive der Bewässerungslandwirtschaft in Trockenräumen.

Paläoklima Afrika

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt von Dr. Jürgen Runge leitet mit Hilfe von Satellitenbildern und aus dem Studium von Sedimenten in Regenwaldgebieten Zentralafrikas Rückschlüsse für die klimagesteuerte spätquartäre und holozäne Landschafts- und Vegetationsdynamik ab. Entlang eines Straßenbauprojektes zwischen Kisangani und Bukavu in Zaire wurden zwischen 1992 und 1994 zahlreiche Verwitterungskomplexe aufgeschlossen und stratigraphisch-klimageschichtlich interpretiert.



Der Paderborner Geographen-Stand auf der "geotechnica".

Studien (PGS).

SIS

Subsurface Irrigation System (SIS) ist eine geoökologisch angepaßte und nachhaltige Bewässerungstechnologie für Trockengebiete. Das in Zusammenarbeit mit Technikern entwickelte neue System umfaßt drei innovative Elemente:

Verteilerleitungen im Unterboden, die Verstopfung durch Wurzelwachstum oder durch Bodenpartikel



Das "Aufbau-Team" der Geographen um Prof. Dr. Hans Karl Barth (l.).

Fotos: FBI

Das bisher vermutete eiszeitliche Refugialgebiet ("Core area") des Feuchtwaldes in Ostzaira hat während des letzten Glazialen Maximums nicht existiert. Zwischen 20.000 und 18.000 yr. B.P. (Jahre vor heute) war das Niederschlagsaufkommen mit nur etwa 1000 mm im Jahr deutlich geringer als heute (1.800-2.000 mm). Baum- und Grassyänen mit Galeriewäldern prägten die Landschaft. Eine zweite "Austrocknungsphase" konnte auf etwa 2000 yr. B.P. datiert werden. Die Paläoklimadaten aus Afrika werden für genauere Modellrechnungen zukünftiger Klimaveränderungen eingesetzt.

Prof. Dr. Hans Karl Barth

Universität - Gesamthochschule Paderborn

Paderborner Universitäts-Zeitschrift 2/95

FACSIMILE MESSAGE



Universität Paderborn



Lehrstuhl für Physische Geographie

Professor Dr. HANS KARL BARTH

Telefon: +49(0)5251-60 2364
 +49(0)5251-60 2365
 +49(0)5251-60 2367
 +49(0)5251-60 2387

Wiss. Ass. Dr. JÜRGEN RUNGE

Telefax: +49(0)5251-60 2365
 +49(0)5251-60 2519

Universität Paderborn

Telex: 936776 unipb d

D-33095 PADERBORN
 GERMANY

email: abart1@hrz.nw.uni-paderborn.de
 arung1@hrz.nw.uni-paderborn.de

Hausanschrift: Warburger Str. 100, 33098 Paderborn
 Gebäude N

Telefax-Address Number: 0221-819772

To: "Forschungsland NRW" - Geotechnica

Hallo - Guten Morgen !

ich hoffe, Sie haben alle das Standfest gestern abend gut überstanden und wünsche Ihnen einen erfolgreichen neuen Messtag !

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Guten Morgen Herr Barth,
trotz kleiner "Nachwehen" haben
wir alle das Standfest gut überstanden.
Vielen Dank für Ihre Grüße und viel
Spaß unter der glühenden Sonne
Westfalens.

Wir vermissen Sie
und freuen uns schon
auf die nächste Messe mit
Ihnen K. Bessert

Kolja Schmidt

All & Liebe

Jochen Winkel

Lieber Herr Barth,

wir gemauert gerade die letzten Rest vom gestrigen
Standfest. Es war eine sehr runde Sache mit vielen
interessanten Leuten.

Am Stand der Umi PB herrscht ein lokales Hochdruck-
gebiet, das laut Vortrags- (nach Stand Mekasat
Halle 2) bis Freitag andauern soll.

Es grüßen Sie ganz herzlich
und wünschen Ihnen ein
schönes Wochenende

Ulrike Poppe

Olau C. Meyer

Mathias Oles

TS: Vielen Dank für das tolle Fax!

+49221919772 5:10

GEOTECHNISCHE HOCHSCHULE PADERBORN

04-MAI-1995 12:14

Geographen in Le Mans

Im Mai 1995 hielten sich 26 Studierende des Faches Geographie unter Leitung von Prof. Dr. Walter Schlegel und Prof. Dr. Hans Karl Barth auf einer einwöchigen Exkursion in Le Mans auf. Diese seit 20 Jahren durchgeführte Austauschveranstaltung zwischen den Fachgebieten Geographie der Partneruniversitäten von Le Mans und Paderborn stand diesmal ganz im Zeichen des "Jubiläums" intensiver Kooperation. Aus diesem Anlaß befand sich im Reisegepäck der Paderborner eine Festschrift, die von Prof. Schlegel in der Reihe der "Paderborner Geographischen Studien (PGS)" als Band 5 herausgegeben wurde.



Paderborner Geographen machen sich mit Problembereichen der Region um Le Mans vertraut.

Festschrift anlässlich der 20jährigen Kooperation der Partneruniversitäten



Fotos: Fach Geographie

Studierende aus Le Mans und Paderborn gemeinsam auf Exkursion.

Sie enthält wissenschaftliche Beiträge Paderborner (Schlegel, Hofmann, Rühlemann) und Manseller (La Rue, Gravier) Geographen zu aktuellen, teilweise gemeinsamen Fragestellungen. Da der Band regionalgeographischen Bezug hat, wird er sowohl über den Manseller, als auch den Paderborner Buchhandel vertrieben.

Während der Exkursionswoche wurde die Studentengruppe in Problembereiche der Stadtregion von Le Mans und des französischen Nord-

westens eingeführt. Unter der Führung der Manseller Geographen standen u.a. Themen des Intensiv-Obstbaus und Weinbaus im Loire-Tal sowie Fragen der Tourismuser-schließung im Sille le Guillaume-Bereich auf dem Programm. Im Rahmen einer Abendveranstaltung hatte die Gruppe Gelegenheit, zur geökologischen Problematik bei der Planung eines neuen Autobahnab-

schnittes der A 85 zwischen Tour und Angers Stellung zu nehmen.

Neben sicherlich bedeutsamen neuen geographischen Einsichten waren für die Gruppe besonders die Begegnungen mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen aus Le Mans bzw. mit den französischen Gastfamilien ein bleibendes Erlebnis. Ein Wiedersehen wird es bei einem Gegenbesuch der Manseller im kommenden Jahr geben.

*Prof. Dr. Hans Karl Barth
FB 1/Geographie*

Paderborner Geographen veröffentlichten Jahresbericht 1994

Wie in den Vorjahren hat das Fach Geographie der Universität Paderborn auch für 1994 einen Jahresbericht erstellt. Neben einer Standortbestimmung des Faches zielt der Bericht vor allem auch auf die Verbesserung der hochschulinternen Kommunikation und auf Information der deutschsprachigen geographischen Hochschulinstitute ab.

Inhaltlich erschließt der attraktiv gestaltete Bericht in einem allgemeinen Teil die Entwicklungen des Faches in Forschung und Lehre. Diese Dokumentation, zusammen mit den Referaten der einzelnen Fachvertreter, belegen eine auf angewandte weltweite Probleme hin orientierte Forschungsarbeit, die in praxisbezogener Ausbildung ihren Niederschlag findet.

Schwerpunkte sind Fragen der Ressourcen- und Umweltproblematik in Ostwestfalen, Südeuropa, Afrika und im Vorderen Orient. Ein umfangreicher Pressespiegel im Anhang dokumentiert das Bemühen des Faches um eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit.

Der Bericht kann über das Sekretariat des Faches Geographie oder unter der Fax-Nr. 0 52 51-60-23 65 angefordert werden.

UNIVERSITÄT  PADERBORN

FB 1: GEOGRAPHIE



JAHRESBERICHT 1994



PADERBORNER GEOGRAPHISCHE STUDIEN

Band 7



Bad Lippspringe

Heilbad und heilklimatischer Kurort

Der Ort, sein touristisches Angebot und seine touristische Nachfrage

Diethelm Düsterloh (Hrsg.)

Bad Lippspringe.

Heilbad und heilklimatischer Kurort. Der Ort, sein touristisches Angebot und seine touristische Nachfrage. Paderborner Geographische Studien, Bd. 7, Paderborn 1994. Herausgeber: Diethelm Düsterloh. Fachbereich I/Physische Geographie. Dieses Buch ist über den PSG-Selbstverlag zum Preis von DM 33,- zu beziehen. Mit dem Buch über das Heilbad und den heilklimatischen Kurort Bad Lippspringe wird innerhalb der Schriftenreihe Paderborner Geographische Studien erstmals eine Untersuchung vorgelegt, die schwerpunktmäßig touristischen Fragestellungen gewidmet ist.

»Oldi« wurde »ausgemottet«

WV 23.3.95

Immissionsfahrzeug rollt wieder

Von Berhard Liedmann (Text) und Wolfram Brucks (Foto)

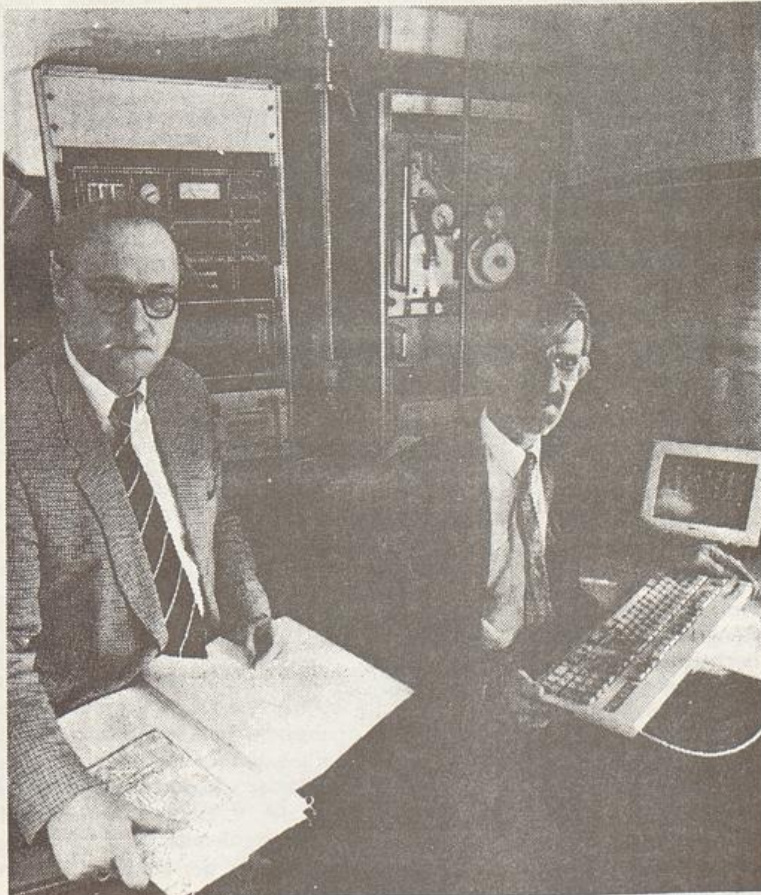
Paderborn (WV). »Ausgemottet« wurde jetzt wieder das vor zehn Jahren vom Kreis Paderborn angeschaffte Immissionsfahrzeug für Luftmessungen. Gestern wurde das Fahrzeug an die Paderborner Universität für Luftmessungen im Kreis Paderborn übergeben. Regelmäßig sollen jetzt im Stadtgebiet und im Umland die Luftimmissionen durch Geographen der Universität gemessen werden. Ein »Oldtimer« lernt jetzt wieder das Laufen.

Der »Deal« zwischen Kreis und Universität kam zustande, nachdem in den vergangenen Tagen das Rektorat der Universität eine Anschubfinanzierung genehmigte. Sämtliche Unterhaltungskosten gehen ebenfalls zu Lasten der Universität. Das Fahrzeug war vor zehn Jahren für insgesamt 200 000 Mark angeschafft worden und sollte Luftuntersuchungen durchführen. Bis zum Mai 1991 war es auch in Kooperation mit dem Fach für angewandte Chemie unter Leitung von Professor Dr. Kettrup im Einsatz gewesen.

Mit der Vakanz des Lehrstuhls vom Mai des Jahres 1991 an begann die »Irrfahrt« des Wagens. Das Chemische Untersuchungsamt beim Kreis übernahm zunächst das Fahrzeug einschließlich der vom

Land und mit Forschungsmitteln finanzierten Meßeinrichtungen und setzte das Fahrzeug anschließend nach dem zusätzlichen Einbau eines Ozonmeßgerätes für Auftragsuntersuchungen ein. Nachdem im vergangenen Jahr wegen der angespannten Haushaltssituation Auftraggeber seitens der Kommunen fehlten, wurde es eingemottet und provisorisch in einer Garage des Kreises untergestellt.

Gestern übernahm für den Fachbereich Geographie Professor Dr. Hans Karl Barth das Meß-Fahrzeug. Jetzt werden die Schadstoffbelastungen gemessen, sollten zweitweilig überdurchschnittlich hohe Schadstoffbelastungen auftreten, wird der Kreis Paderborn direkt durch das Fachgebiet Physikalische Geographie unterrichtet.



Der Sozialdezernent des Kreises Rudolf Hofmann (l.) übergab das Immissionsfahrzeug gestern an Professor Hans-Karl Barth.

PA 17



Ab sofort geht das Immissionsmeßfahrzeug des Kreises Paderborn wieder für die Universität/Gesamthochschule Paderborn im Kreis Paderborn auf Fahrt. Unter anderem werden im rollenden Labor die Luftschadstoffe, darunter die Ozonkonzentration – unter die Lupe genommen. Gestern übergab Sozialdezernent Rudolf Hofmann (links) das Fahrzeug an Professor Dr. Hans Karl Barth (rechts) von der Universität/Gesamthochschule Paderborn.

Foto: Rohlf

Neuer Start für das Immissionsmeßfahrzeug des Kreises

Uni fühlt dem Ozon auf den Zahn

Kreis Paderborn. Das Immissionsmeßfahrzeug des Kreises Paderborn wird der Universität-Gesamthochschule Paderborn wieder zur Verfügung gestellt. Das Fahrzeug war 1985 vom Kreis Paderborn angeschafft und vom Fach für angewandte Chemie unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Kettrup für Luftmessungen eingesetzt worden. Seit der Vakanz des Lehrstuhls im Mai 1991 fand es dort im Fachbereich keine Verwendung mehr.

Das Chemische Untersuchungsamt des Kreises Paderborn übernahm das Fahrzeug einschließlich der vom Land NRW und mit Forschungsmitteln finanzierten Meßeinrichtungen. Es setzte das Fahrzeug nach dem zusätzlichen Einbau eines Ozonmeßgerätes

für Auftragsuntersuchungen ein. Nachdem 1994 aufgrund der angespannten Haushaltslage potentieller Auftraggeber für Luftuntersuchungen kaum noch Einsatzmöglichkeiten bestanden, wurde es außer Betrieb genommen.

Prof. Dr. Hans Karl Barth vom Fach Geographie der Universität-Gesamthochschule Paderborn zeigte Ende 1994 Interesse an einer Übernahme des Meßfahrzeuges. Es folgten Vertragsverhandlungen mit dem Ergebnis der Übertragung eines Nutzungsrechtes für die Universität. Sämtliche Unterhaltungskosten mit Ausnahme der Versicherungsprämien gehen zu Lasten der Universität. Der Weiterbetrieb des Meßwagens wurde schließlich

in den letzten Tagen durch die Genehmigung einer Anschubfinanzierung durch das Rektorat der Universität ermöglicht.

Mit dem Tag der Übernahme des Wagens, einschließlich der universitätseigenen Meßeinrichtungen und des Ozonmeßgerätes, beginnen nun die Geographen mit regelmäßigen Meßfahrten im Stadtgebiet und im Umland von Paderborn. Sofern zeitweilig überdurchschnittlich hohe Schadstoffbelastungen auftreten, wird der Kreis Paderborn durch das Fachgebiet Physikalische Geographie unterrichtet. Für die Bereitstellung ermittelter Daten macht die Hochschule keine Kosten geltend.

Forscher prüfen Rühthens Felder

WESTFALENPOST vom 20.12.94

Bauern klagen über starke Bodenerosion

Von Guido Schweiß

Rüthen. Eine Studie über Erosionen am Rühthener Haarstrang wird der Landwirtschaft künftig eine neue Richtung weisen. Bauern aus Rüthen klagten in den letzten Jahren über starke Boden-Abtragungen und damit verbundenen Einbußen bei der Ernte. Sie wandten sich an das Amt für Agrarordnung und auch an das NRW-Landwirtschaftsministerium. Hilfe bot der Kreis Soest mit einem ökologischen Verbundsystem: Das Zaubermittel der Geologen sind „lineare Elemente“.

In diesem Projekt, das in der Rühthener Flur bereits angefallen ist, sollen Hecken, Grünstreifen und Baumreihen künftig vor einer zu starken Bodenerosion schützen.

Zwar bedeuten die Anpflanzung neuer Hecken und Bäume eine Rückkehr zur traditionellen Kulturlandschaft, aber ein wirksamer Erosionsschutz ist nur breit angelegt möglich. Die Anpflanzung allein kann kaum dem Bodenabtrag entgegenwirken. Gemeinsam planen daher als zweiten Schritt die Abteilungen Landbau der So-

ester Universität unter Leitung von Prof. Dr. Norbert Luetke Entrup sowie die Abteilung Physische Geographie unter Regie von Prof. Dr. Hans-Karl Barth ein erfolgversprechendes Projekt im Erosions- und Gewässerschutz. Die Finanzierung wird von der Bundes-Umweltstiftung erhofft.

In dem Projekt sollen die Rühthener Felder über drei Jahre beobachtet werden. Im Zyklus der Fruchtfolge sollen verschiedene Varianten von Bodenbearbeitungen und verschiedene Anbauprodukte

erprobt werden. Gleichzeitig wird in diesem Zeitraum die Erosion gemessen. Die Versuchsreihe soll klären, welches die optimale Form der Bodenbearbeitung in der Landwirtschaft ist. Prof. Barth betont bei dem Projekt vor allem „den direkten Transfer von Forschung in die Praxis“. Dies ist auch übergeordnetes Ziel der Versuchsreihe.

Mit einer Kartierung aus der Luft wurde die Menzeler Flur am Haarstrang für das Projekt ausgewählt. Thomas Jülich, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Barth, der in seiner Universitäts-Laufbahn bereits Erosionsforschung auf der Paderborner Hochfläche betrieb, nimmt als erfahrener Koordinator derzeit Gespräche mit den betroffenen Landwirten auf.



Leitet das Erosions-Projekt in Rüthen: Prof. Dr. Hans-Karl Barth, hier in seinem Labor. Foto (2): Guido Schweiß



Links ein typischer Graben, der durch Erosion entstand: 500 Tonnen Bodenabtrag pro Hektar und Jahr konnten als Spitzenwerte in der Umgebung von Rüthen berechnet werden.

Verdichtung durch Ackergeräte führt zu Hochwasserproblemen

Expertenkommission beriet über einen wirksamen Bodenschutz



Der Paderborner Professor Dr. Hans Karl Barth berichtete vor Fachleuten über die Bodenerosion und die Ursachen dafür.

WP-Foto: Guido Schweiß

Rüthen/Paderborn. (G.S.) Zu einem Fachseminar über Bodennutzung, Bodenschutz und Bodensanierung kam jetzt eine Expertenkommission von der Universität-Gesamthochschule Paderborn, dem Fraunhofer-Institut in Schmallenberg und aus Essen im Westfälischen-Umwelt-Zentrum (WUZ) in Paderborn zusammen.

Einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Bodenfrage lieferte dabei Professor Dr. Hans Karl Barth von der Universität Paderborn. Er beschäftigt sich mit der Verbindung von Bodenprozessen und Hochwasserproblematik. Professor Barth, der mit einem Hochwasser- und Erosionsschutzprogramm derzeit im Bereich Menzeler Haar im Rühener Raum tätig ist und durch Projekte auf heimatischer wie auf internationaler Bühne einen großen Erfahrungsschatz gesammelt hat, macht die Versiegelung der Flächen sowie eine nicht angepaßte landwirtschaftli-

che Bodennutzung und -bearbeitung für die zurückliegenden Hochwässer verantwortlich.

Dabei spiele die Verdichtung durch zu schweres Ackergerät bei einem sehr lehmhaltigen Boden eine große Rolle. Dies führe zu Abflußwerten von über 70 Prozent gegenüber einem normalen Abflußkontingent von 40 Prozent. Er beschreibt dabei das Abflußverhalten des Ellerbaches bei Dahl nahe Paderborn: „Das selten wasserführende Rinnsal verwandelte sich binnen kurzem in einen ausufernden Strom.“ Ähnliches hatte zu den Überschwemmungen in Oestereiden durch das Flüßchen Bike geführt.

Als „einen ersten Schritt in die richtige Richtung“, bezeichnet Professor Barth in dieser Hinsicht das angekündigte Bodenschutzgesetz, das den Oestereidern bei der Verwirklichung ihrer Pläne zur Hochwasserbekämpfung helfen könnte.

Kreis pflanzt konventionell

Rüthen. (WP) Das Erosionsschutzprogramm des Kreises am Haarstrang läuft bereits im sechsten Jahr. Neben den zahlreichen positiven Maßnahmen wie Aufforstung oder der Gewährung von Zuschüssen für pfluglose Bodenbearbeitung hat die Bevölkerung, vermehrt konventionell zu bepflanzen, um das Landschaftsbild zu verbessern. Dies soll vor allem dort geschehen, wo die „Benjes-Hecken“ noch nicht zum Erfolg geführt haben. Nördlich von Drewer stellt das Bundesamt für Natur-

schutz Geld für zusätzliche Anpflanzungen zur Verfügung. Damit wird dem Wunsch der Landwirte Rechnung getragen. Auf einer rund fünf Hektar großen Fläche werden die ursprünglichen Geländebeziehungen wieder hergestellt (unser Foto) und Gras eingesät. Danach wird an der südlichen und östlichen Seite ein breiter Streifen mit heimischen Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Weitere Maßnahmen werden zwischen Drewer, Rüthen und Menzel folgen.

Foto: Manfred Böckmann



WESTFALENPOST vom 23.3.95

Paderborner Geographische Studien (PGS)

Nach dem Band „Bad Lippspringe“ erschien soeben ein weiterer PGS-Band mit touristischen Fragestellungen: „Reisen um zu lernen. Zur Funktion von Studienreisen in der Erwachsenenbildung. Dargestellt am Beispiel der Volkshochschulen“.

Autor der Studie ist Karl Heinz Schäfer, ein erfolgreicher Absolvent des Magisterstudiums im Fach Geographie mit dem Schwerpunkt Tourismus. Bei dem als Band 9 der „Paderborner Geographischen Studien“ erschienenen Buch handelt es sich um Teile der von Schäfer angefertigten Magisterarbeit. Anhand eigener empirischer Untersuchungen und z. T. selbst durchgeführten Volkshochschul-Studienreisen kommt der Autor über eine kritische Bewertung von Anspruch und Wirklichkeit der „Studienreise“ zu einem konkreten neuen Konzept von Volkshochschul-Studienreisen als gegenwartsbezogene Bildungsreise. Der Band ist über den PGS-Selbstverlag im Fach Geographie der Universität Paderborn zum Preis von 18,00 DM zu beziehen.



PADERBORNER GEOGRAPHISCHE STUDIEN

Band 9



Karl Heinz Schäfer

Reisen um zu lernen

Zur Funktion von Studienreisen in der Erwachsenenbildung

Paderborner Universitäts-Zeitschrift 3/95

Wünnenberg-Exkursion der Paderborner Tourismus-Studenten

Schon Tradition ist die Wünnenberg-Exkursion der Tourismus-Studenten von der Paderborner Universität, darauf wies Exkursionsleiter Dr. Ingo-G. Wenke hin, als er sich bei Rainer Dörr, Geschäftsführer der Wünnenberg Touristik GmbH, für die nunmehr dritte Einladung bedankte.

„Im Raum Wünnenberg können wir gut die Bedeutung des Fremdenverkehrs für den ländlichen Raum studieren“, meint Dr. Wenke. Wünnenberg galt schon in den 60er Jahren als ein Modell für die Förderung des ländlichen Raumes durch Fremdenverkehr, der freilich gegenwärtig mit starken Rückgängen der Übernachtungszahlen zu kämpfen hat.

Diesem Trend wollen die Wünnenberger gegensteuern mit einem



Foto: Rainer Dörr

(2. v. r.), im Kreis der Paderborner Tourismus-Studenten.

Angebot naturnaher Erholung und gastlicher Atmosphäre unter dem Motto „Hier bin ich Mensch“, erläutert Dörr. Eine besondere Förderung des Fremdenverkehrs verspricht sich Dörr von der in Bau befindlichen

Aatalklinik für Schlaganfalltherapie. Damit werde sich Wünnenberg in den nächsten Jahren verstärkt dem Gesundheitsurlaub zuwenden.

Rainer Dörr

Paderborner Universitäts-Zeitschrift 3/95

Physische Geographie in Südafrika vorgestellt

Auf dem 1. Internationalen Geographenkongreß in Durban, Südafrika, fehlte auch die Uni nicht. Die Studentinnen Beate Schulenberg und Sabine Wegener aus der Afrika-Arbeitsgruppe von Dr. Jürgen Runge stellten das Fach Geographie im Rahmen einer Posterpräsentation der internationalen Fachöffentlichkeit vor. Schwerpunkte der Posterpräsentation bildeten Projekte und Dienstleistungen des Bereiches Physische Geographie (Prof. Hans Karl Barth, Dr. Jürgen Runge). Dafür wurden spezielle Fallstudien aus Afrika, Saudi-Arabien und aus Spanien vorgestellt: Untersuchungen zur Desertifikation im Sahel Westafrikas

(Mauretanien, Mali, Togo), Forschungen zur Klima- und Vegetationsgeschichte in Zentralafrika (Burundi, Zaire), Forschungen zur Errichtung eines Naturreservates am Persischen Golf (Saudi-Arabien), Forschungen zur Bewässerungslandwirtschaft in Trockengebieten Spaniens. Ferner nahmen die Paderbornerinnen an einer mehrtägigen geographischen Exkursion in den Golden Gate Nationalpark (Drakensberge) teil. Hier zeigte sich ihnen ein eindrucksvolles Bild der Oberflächengestaltung und Geologie Südafrikas.

*Sabine Wegener
Studentin im FB1, Geographie*



Sabine Wegener präsentiert auf dem 1. Internationalen Geographenkongreß in Durban, Südafrika, das Paderborner Poster.

EU-Projekt Paderborner Geographen in Spanien

Kartierungen zur Vegetationsbedeckung und Landnutzung

Pünktlich zum Semesteranfang meldeten sich 20 Studierende des Faches Geographie aus Spanien zurück, wo sie seit dem 8. Oktober zu Geländearbeiten unterwegs waren. Im Rahmen des von der EU geförderten EFEDA-Projektes (European Field Experiment in a Desertification-threatened Area) war dies eine abschließende Kartierungskampagne zur Vegetationsbedeckung und Landnutzung. Unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Karl Barth und Dr. Jürgen Runge wurden in drei Gruppen die Pilotzonen von El Bonillo, Honrubia und Pedro Munoz auf der Basis von Luftbildvorlagen bearbei-

tet. Zu Beginn der Geländeuntersuchungen stand eine Begegnung mit den Projektpartnern der Universität Castilla-La Mancha im EFEDA-Zentrum in Albacete auf dem Programm. Unter der Führung von Antonio Bresa wurde im Rahmen einer Einführungsexkursion die Meßstation von Barrax besucht, um Langzeitmessungen der Klimaparameter, Strahlungsbilanz und Bodenwasserhaushalt durchzuführen. Auf der Basis der studentischen Kartierungen, die in umfangreichen Nacharbeiten ausgewertet werden, ist zum Jahresende der EFEDA-Abschlußbericht der Paderborner Gruppe zu erstellen.

*Prof. Dr. Hans Karl Barth
FB 1/Geographie
Kontakt Tel.: 05251/60 2364*



Eine Klimameßstation in La Mancha.

Wünnenberg-Exkursion



60 Umwelt-Filme für das AVMZ

Paderborn. „Mit gezieltem Technikeinsatz Umweltbelastungen vermindern oder gar vermeiden“, so beschreibt Professor Dr. Jürgen Voß (rechts) das Ziel des Westfälischen Umweltzentrums (WUZ). Daher freue er sich, daß Dr. Ingo-G. Wenke (2. von links) im Rahmen seiner WUZ-Recherchen über videounterstützte Umweltinformationsvermittlung nun dem Videothekar des Audiovisuellen Medienzentrums

(AVMZ) der Universität-GH Paderborn, Alf Schmidt (links), etwa 60 umweltbezogene Filme als Dauerleihgaben der deutschen Industrie überreichen konnte. Hierzu zählen Filme von „Abfall“ über „regenierbare Rohstoffe“ bis „Zwang zum Handeln“. Die Filme wurden der Hochschule zur Verfügung gestellt von Firmen wie ABB, Bayer, BASF, Henkel, IBM, Siemens oder Volkswagen. Foto: Adelheid Rutenburges

NW 4. 9. 95

Uni auf „geotechnica“

Paderborn. Mit dabei auf der gegenwärtigen Messe „geotechnica“ in Köln sind auch Paderborner Geographen unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Karl Barth. Auf dem Gemeinschaftsstand Forschungsland NRW werden Projekte des Faches Geographie der Uni gezeigt: Das Subsurface Irrigation System (SIS), ein neuartiges unterirdisches Bewässerungssystem, das im landwirtschaftlichen Bereich insbesondere in Ländern der trockenen Zonen eingesetzt wird. Ein Satellitenprojekt befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte des afrikanischen Klimas. Ebenfalls vorgestellt werden die Paderborner Geographischen Studien (PGS).

westf. Volks bl. 9.5. 4

Bei »geotechnica«

Paderborn (wv). Mit einem neuartigen unterirdischen Bewässerungssystem und einem Satellitenprojekt zur Erforschung des afrikanischen Klimas war das Fach Geographie unter Leitung von Prof. Dr. Hans Karl Barth auf der »geotechnica« in Köln vertreten.

NW 5.5.95

Der neue Paderborner Gesamthochschulrektor Wolfgang Weber

Stärkere Verknüpfungen

Von Susanne Hosselmann

Paderborn (WB). »Unsere Hochschule soll in Deutschland als Institution bekannt werden, die in der Forschung wichtige Akzente setzt.« Als künftiger Paderborner Gesamthochschulrektor möchte der Wirtschaftswissenschaftler Wolfgang Weber (56) die »ausgezeichnete wissenschaftliche und praktische Arbeit der Lehrenden« in der Paderstadt

mehr ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Von Oktober dieses Jahres an wird Wolfgang Weber seinen Amtsvorgänger Hans Albert Richard ablösen: In geheimer Wahl hatten sich die Mitglieder des Paderborner Hochschul-Konvents jetzt mit deutlicher Mehrheit für den neuen Mann an der Spitze entschieden (wir berichteten).

Von Beginn seiner Amtszeit an will Weber in der Paderborner Hochschulpolitik neue Akzente setzen. Dazu gehört für ihn vor allem eine stärkere Verknüpfung von Forschung und Lehre.

»An unserer Hochschule haben wir ein großes Potential von Lehrenden, die im Bereich Forschung hervorragende Leistungen aufweisen können«, so Weber.

Zudem gebe es eine große Gruppe von Professoren, die eine enge Verbindung zur beruflichen Praxis hätten. In Paderborn würden die Studierenden auch jetzt schon mit Erfolg von Vertretern beider Gruppen ausgebildet. Weber: »Durch die Mischung von Theorieorientierung und Praxis ist Lehre besonders erfolgreich«. Dieses Konzept der Paderborner Uni solle auch in der Öffentlichkeit stärker publik gemacht werden.

Unterstützen will Weber ferner die Bildung von fächerübergreifenden Forschergruppen. »Wenn wir die Kräfte aus verschiedenen Fachbereichen stärker bündeln, können wir in gemeinschaftlicher Arbeit noch bessere Forschungsergebnisse erzielen und dies auch nach außen hin deutlicher vermitteln«, so der neue Unirektor.



Wolfgang Weber. Foto: Stienecke

Strukturelle Veränderungen strebt Wolfgang Weber besonders in den Geistes- und Kulturwissenschaften an. »Ich werde mich dafür einsetzen, das Fächerangebot in unseren Magisterstudiengängen so zu gestalten, daß sich die beruflichen Perspektiven für die Studierenden verbessern.« An deutschen Hochschulen machten zur Zeit weitaus weniger als 50 Prozent al-

ler Studenten in Magisterstudiengängen ihren Abschluß. Weber: »Grund dafür sind die Schwierigkeiten, in diesen Bereichen später einen Job zu finden«. Daher sei es besonders wichtig, hier gemeinsam mit den Fachbereichen nach Lösungen zu suchen.

Weiterverfolgen will Weber - ebenso wie sein Amtsvorgänger - die Einbindung der Hochschule in die Region. Weber: »Neben der Zusammenarbeit mit Unternehmen und Behörden im Umkreis werde ich die von Hans Albert Richard begonnenen Bemühungen fortsetzen, neue Unternehmensgründungen in der Region zu fördern.«

Für Paderborn entschieden hat sich Wolfgang Weber übrigens aus zwei Gründen. »Neben meiner persönlichen Vorliebe für diese Region fühlt sich auch meine Familie in Westfalen besonders wohl«, sagt er. Erstmals nach Paderborn gerufen wurde Weber bereits vor 19 Jahren: Von 1976 bis 1982 lehrte er an der Gesamthochschule Wirtschaftswissenschaften, bevor er anschließend einen Lehrstuhl für Personalwirtschaft an der Wiener Wirtschaftsuniversität annahm. Vor zehn Jahren kehrte er zu einer neuerlichen Professur nach Paderborn zurück.



Wünnenberg-Exkursion

Schon Tradition hat die Wünnenberg-Exkursion der Tourismus-Studenten von der Paderborner Universität. Darauf wies Exkursionsleiter Dr. Ingo-G. Wenke hin, als er sich bei Rainer Dörr (rechts), Geschäftsführer der Wünnenberg Touristik Service GmbH, für die dritte Einladung bedankte. »Im Raum Wünnenberg können wir gut die Bedeutung des Fremdenverkehrs für den ländlichen Raum studieren«, meint Dr. Wenke. Wünnenberg galt schon in den 60er Jahren als ein Modell für die Förderung des ländlichen Raumes durch Fremdenverkehr, der gegenwärtig mit Strukturproblemen der Vergangenheit zu kämpfen hat. Der Entwicklung wollen die Wünnenberger entgegensteuern mit Qualitätsverbesserungen und Angeboten wie Wandern, Radwandern, Erholung und gastlicher Atmosphäre unter dem Motto »Hier bin ich Mensch«, erläuterte Dörr. Eine Förderung des Fremdenverkehrs verspricht sich Dörr von der im Bau befindlichen Aataalklinik für Schlaganfallrehabilitation. Damit werde sich Wünnenberg in den nächsten Jahren verstärkt dem Kur- und Gesundheitsurlaub zuwenden. Anlässlich des Besuches Paderborner Tourismus-Studenten in Wünnenberg überreicht Rainer Dörr, Geschäftsführer der Wünnenberg Touristik Service GmbH, dem Exkursionsleiter Dr. Ingo-G. Wenke das »Heimatbuch der Stadt Wünnenberg« für das Geographische Institut der Universität Paderborn.

Westfalen-Blatt, 28.06.95

NW 1.7.1995

Fahrzeug steht heute vor dem Rathaus

Uni-Geographen starten Umwelt-Meßprogramm

Paderborn. Die Wissenschaftler des Fachs Geographie der Uni unter Leitung von Prof. Dr. Hans Karl Barth starten jetzt ihr Umweltmeßprogramm im Stadtgebiet, nachdem Meßfahrzeug und Meßgeräte instandgesetzt wurden.

Die meßtechnische Ausstattung des Hochdach-Kastenwagens besteht aus einem sechs Meter hohen Teleskopmast mit Windgeber, je einem Probennehmer für Staubmessung und Gasanalyse und einem Temperatur- und Feuchtenehmer. Folgende Werte werden erfaßt: Schwefeldioxid, Stickoxide, Kohlenmonoxid, Schwefeldioxid, Stickoxide, Kohlenmonoxid, Ozon, Aerosole sowie meteorologische Meßgrößen wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Windgeschwindigkeit und Windrichtung.

Die gespeicherten Meßdaten werden per Computer vor Ort verarbeitet.

Zweimal wöchentlich werden ausgewählte Meßstandorte im Stadtgebiet angefahren, um ein städtisches Kataster der Schadstoffbelastung in der bodennahen Luftschicht zu erstellen.

Das Meßprogramm kommt der Öffentlichkeit unmittelbar zugute, da überdurchschnittliche Schadstoffe über die Medien bekanntgegeben werden sollen.

Startschuß für den Beginn des Meßprogramms ist der Umwelttag der Stadt am heutigen Samstag. Dort präsentieren die Geographen unter dem neuen Meßlogo am Stand des Westfälischen Umweltzentrums (WUZ) den Umwelt-Meßwagen der Öffentlichkeit. Zwischen 10 und 18 Uhr steht der Wagen auf dem Rathausplatz zur Besichtigung und das Meßteam für Fragen zur Verfügung.

Am Samstag in der Innenstadt:

Unterhaltsame Umweltmeile

Paderborn. Nicht nur informativ, sondern auch unterhaltsam soll er werden – der diesjährige Paderborner Umwelttag am kommenden Samstag. Dafür werden ab 10 Uhr in der Paderborner Innenstadt viele Künstler und Gruppen sorgen.

„Wir wollen auch in diesem Jahr damit wieder auf ausgefallene und interessante Art und Weise für den Umweltschutz in Paderborn werben“, so Toni Wiethaup vom städtischen Umweltschutzreferat. Das musikalische Rahmenprogramm wird an diesem Tag vormittags von der Borchener Bigband „Chamäleon“ gestaltet, nachmittags von der Schützenkapelle und der Chorgemeinschaft Neuenbeken.

Insbesondere auch auf die kleinen Besucher wartet ein riesiges Programm. So wird Straßenkünstler „Friedhelm“ seine Stipvisite geben, das Puppentheater „Kussani“ Geschichten vom Umweltkasper erzählen und die Müllkatze des Abfallentsorgungs- und Straßenreinigungsbetriebes Paderborn (ASP) für Spaß sorgen.

Mit dabei ist auch in diesem Jahr wieder „Schrotti“, die „One-Man-Band“ mit der musikalischen Schrottmaschine. Mitmachtheater für Kinder, Riesenfeifenblasen, Zaubertricks und Feuerdiabolo – das sind die Höhepunkte des Clowns „Oh Larry“, der wie „Schrotti“ am Rathausplatz zu sehen ist.

„Und wir, wir machen Musik“

Auf dem Vorplatz der Marktkirche läuft den gesamten Tag über ein großes Kinderprogramm, das vom Jugendamt veranstaltet wird. Rollenrutsche, Luftkissen, Schminkecke sowie



Szenen, Songs und Satire zu den Themen Umwelt und Medien: das Duo Ape & Feuerstein.

viele Basteleien sind dabei die Höhepunkte. Dort wird auch der Liedermacher Martin Hörster seine Mitsing-Show „Und wir, wir machen Musik“ darbieten. Zudem gibt es auf dem Vorplatz auch noch „Kasper-Wunschgeschichten“, ein Kinder-Mitmach-Theater.

An Theodorianum stehen Szenen, Songs und Satiren zu Umwelt und Medien mit dem Duo „Ape & Feuerstein“ auf dem Programm. Fred Ape und Guttmar Feuerstein bieten dabei eine Mischung von Comedy und Songs, die in Richtung Musik-Satire gehen. Abgelöst werden die beiden von der „Möttes-Band“, die Kinderlieder, Animationen, Mitmach- und Mitspielsongs für Kinder und Erwach-

sene bietet.

Ab 15 Uhr werden am Theodorianum die Gewinner des großen Umweltquiz ermittelt. Dabei gibt es zwei Fahrräder im Wert von 1 000 Mark zu gewinnen und viele weitere Preise. Wer mitmachen möchte, kann auf einem Faltblatt, das es an allen Infoständen am Umwelttag gibt, Fragen zur Umwelt beantworten.

Auf der großen Umweltmeile wird stets und ständig die „Stellyardmarching-band“ ihre Musik auf Ölfässern präsentieren, die so ein wenig an die Karibik erinnert. Mit dabei beim Umwelttag auch Paderborns Puppenspieler „Trixini“. Er wird vor dem Rathaus sein Programm zeigen.

Umweltschutz: Infos von A bis Z

Umweltschutz von A bis Z ist das Thema am Samstag in der Innenstadt. Ab 10 Uhr präsentieren sich dort Vereine, Institutionen, Einrichtungen, Unternehmen sowie Ämter der Stadtverwaltung und stellen ihre Aktionen und Initiativen dar:

ASP: Der städtische Abfallentsorgungs- und Straßenreinigungsbetrieb gibt vor dem Rathaus Informationen zur Abfallwirtschaft in Paderborn. Schwerpunkte: Abfallvermeidung, Kompostierung, Biotonne, Recycling von Glas, Papier, Metall und Verpackungen sowie Sperrmüll.

AV.E: Der Eigenbetrieb des Kreises wird an seinem Beratungsmobil die aktuellen Ergebnisse der Wertstoff-erfassung im Kreis Paderborn vorstellen. Informationen gibt es auch zur Biotonne.

GRE: Die Gesellschaft für rationelle Energienutzung mbH stellt das in Deutschland einmalige Projekt zur Energienutzung vor, bei dem am Rathaus für mehrere öffentliche Gebäude Grundwasser zur Kühlung be-

nutzt wird.

Greenpeace: Die Umweltorganisation gibt Informationen zur Abfallproblematik. Ihren Stand hat sie zwischen Rathaus und Marienplatz.

Gartenamt: Die städtischen Gärtner verteilen kostenlos Spitzahorn-Pflanzen, informieren über Baumpflege, stellen ihre Technik vor und verkaufen zugunsten eines Sonderkindergartens Trödel und Antikes.

PESAG: Das Energieversorgungsunternehmen stellt Energiesparprojekte vor.

Stadtwerke: Sie informieren auf dem Marienplatz über Möglichkeiten zum verantwortungsbewußten und sinnvollen Umgang mit Trinkwasser. Praktische Beispiele sollen zeigen, daß beim Baden, Duschen, Geschirrspülen und Waschen ebenso wie bei der Wohnungsreinigung und Toilettenspülung mit moderner Technik eine deutliche Reduzierung der Trinkwasserabnahme erreicht werden kann.

Paderborner Umweltwerkstatt: Sie präsentiert aufgearbeitete Möbel,

Kleinteile, Spielzeug aus Recyclingmaterial.

Tiere in Not: Der Verein aus Schloß Neuhaus hält Informationen zur Heimtierhaltung und zum Artenschutz, zu Tiertransporten und Massentierhaltung sowie zur Problematik der Tierversuche bereit.

VCD: Der Kreisverband Paderborn des Verkehrs-Clubs Deutschland hat seinen Info-Stand an der Kinderbibliothek.

Verbraucher-Zentrale: „Insekten im Haushalt“ ist das Thema, mit dem sich die Beratungsstelle Paderborn zum Umwelttag beschäftigt.

Westfälisches Umweltzentrum: Die Geschäftsstelle präsentiert sich erstmals einer breiteren Öffentlichkeit. Die von der öffentlichen Hand, der Uni und der Industrie ins Leben gerufene Einrichtung will kleinen und mittelgroßen Firmen als kompetenter Partner in Fragen des Umweltschutzes zur Seite stehen.

Zukunftsenergien: Über Solartechnik und Photovoltaik informiert am Kamp das städtische Hochbauamt.

NW, 29.06.95

Positive Bilanz beim Umwelttag: „Ozonwerte und Trinkwasser okay“

NW 03.07.95

Umwelt-Tips fanden reißenden „Absatz“

Paderborn (jos). Ozonwerte und Trinkwasserqualität sind in Paderborn okay, Pader und Alme nicht übermäßig mit Nährstoffen belastet. So die erfreuliche Quintessenz beim „Paderborner Umwelttag 1995“. Nicht Resignation angesichts steigender Umweltbelastung, sondern ein Funke Hoffnung in Sachen Umweltschutz sprang Samstag auf der Informationsveranstaltung in der Innenstadt von Besucher zu Besucher über.

Zuvorkommend und umfangreich informierten Umweltschutzgruppen und Städtische Ämter an über 20 Ständen die Bürgerinnen und Bürger. Vom Insekt im Haushalt bis zur Regentonnie im eigenen Garten reichte die Bandbreite des Informationsprogramms, das rege genutzt wurde. Während sich Passanten zwischen Marienplatz und Kamp spezielle Tips und Anregungen in Form von Informationsblättern, Gesprächen oder Demonstrationen für den eigenen Bedarf holten, gab es auch Punkte, die für alle Bürgerinnen und Bürger von Interesse sind.

„Abkochen unnötig

Zum Beispiel Paderborns Wasser: „Die Qualität unseres Wassers entspricht käuflichem Mineralwasser“, versicherte eine Mitarbeiterin der Paderborner Stadtwerke GmbH, die als Tip empfahl, das Leitungswasser mit Kohlensäure oder Fruchtschmack

zu versetzen. Aufgrund seiner Nitratarmut sei das Leitungswasser außerdem für die Zubereitung von Babyahrung geeignet: „Abkochen unnötig“.

Das frische Naß aus Pader und Alme sei zwar nicht zum Verzehr geeignet, doch ließe sich in den zwei Flüssen auch keine starke Wasserbelastung nachweisen, erläuterte Diplombiologin Anke Lachenmeyer vom Chemischen Untersuchungsamt des Kreises Paderborn. „Proben zeigen, daß die beiden Flüsse nur mäßig belastet sind. Das bedeutet, daß dort keine zu starke Nährstoffbelastung auftritt, die Selbstreinigungskraft ausreicht und somit stabile Verhältnisse bestehen“, erklärte sie die Flüsse für „ganz normal“.

„Flußwasser nur mäßig belastet

Und laut Mitarbeitern aus dem Fachbereich Physische Geographie der Universität-Gesamthochschule lagen auch die Ozonwerte am Samstagmittag in der Innenstadt unter dem Ozonegrenzwert von 240 Mikrogramm. In ihrem „Umweltmeßwagen“ notierten die Meißgeräte einen Ozongehalt von 170 bis 190 Mikrogramm in der Luft. Allerdings kein Grund, sich mittags vorzeitig in der prallen Sonne zu aalen: „Sensible Personen müssen durchaus mit Atem-



Dosen über Dosen: Innerhalb einer Stunde sammeln Mitglieder der Paderborner Jugendgruppe von Greenpeace eine Ummenge dieser umweltunfreundlichen Getränkeverpackungen im Paderquerellgebiet. Fotos: Rohlf

beschwerden, Leistungsnachlaß und anderen Beeinträchtigungen rechnen“, warnten die Experten.

Auf dem Umweltmarkt dachte und handelte man „grün“. Eine der am meisten gefragtesten Aktionen bewies es: Das Garten-, Forst- und

Friedhofsamt verschenkte an die Besucher massenweise Pflanzen. Der Baum des Jahres, der Spitzahorn, fand dabei die meisten Anhänger. Doch auch Korn und Ringelblume sowie Efeu trugen viele Pflanzenfreunde mit nach Hause.

Paderborner Geographen veröffentlichen Jahresbericht 1994

Wie in den Vorjahren hat das Fach Geographie der Universität Paderborn auch für 1994 einen Jahresbericht erstellt. Mit dem Ziel, einen Beitrag zu verbesserter Kommunikation innerhalb des Fachgebietes zu leisten, umfaßt der Verteiler die Institute aller deutschsprachiger Hochschulen.

Inhaltlich erschließt der Bericht in einem allgemeinen Teil die Entwicklungen des Fachs in Forschung und Lehre. Diese Dokumentation, zusammen mit den Referaten der einzelnen Fachvertreter, belegen auf umgewandte weltweite Probleme hin orientierte Forschungsarbeit, die in praxisbezogener Ausbildung ihren Niederschlag findet.

Schwerpunkte sind Fragen der Ressourcen- und Umweltproblematik in Ostwestfalen, Südeuropa, Afrika und im Vorderen Orient. Ein umfangreicher Pressespiegel im Anhang dokumentiert das Bemühen des Faches um eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit.

Der Bericht kann über das Sekretariat des Faches oder unter der Fax-Nr.: 05251-602365 angefordert werden.

Institut für Wirtschaftsgeographie
Universität München
- Bibliothek -
Ludwigstraße 28 · D-80539 München

26.07.95

Fachbereich 1/Geographie

DFG-Projekt: "Paläoklima Afrika"

Dr. Jürgen Runge, Wiss. Assistent am Lehrstuhl für Physische Geographie, unternahm im Rahmen des DFG-Projektes "Paläoklima Afrika" (Titelbild puz 2/95) vom 27.03. bis 15.4.1995 im Gebiet von Bangassou in der Zentralafrikanischen Republik. Nach der zunehmenden Verschlechterung der Arbeitsbedingungen im Studiengebiet von Ostzaire (vgl. puz 3/94) wird das Forschungsprojekt nun in das nördliche Grenzgebiet von Zaire und der Zentralafrikanischen Republik verlagert. Zukünftige landschaftsgeschichtliche Forschungen sind in Kooperation mit der Université de Bangui und dem World Wildlife Fund (WWF) für das Frühjahr 1996 vereinbart worden.

Aktuelle Forschungsergebnisse des Paderborner DFG-Paläoklima Projektes aus Ostzaire, Zentralafrika, wurden im Rahmen der IGBP Regional Konferenz "Global Environmental Change: Implications for Southern Africa" vom 24. bis 26.4.1995 in Pretoria und auf der XII. SASQUA Tagung ("Southern African Society for Quaternary Research") vom 30.4. bis 6.5.1995 in Kapstadt, Republik Südafrika durch Dr. Jürgen Runge vorgestellt.

Umwelt-Meßwagen unterwegs

Nach erfolgter Instandsetzung des Meßfahrzeugs und der Meßgeräte nahmen die Geographen unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Karl Barth im Juli 1995 ihre Meßfahrten auf.



Neues Meßlogo der Geographen

Die meßtechnische Ausstattung des Hochdach-Kastenwagens besteht aus einem Teleskopmast (6 m) mit kombiniertem Windgeber, einem Probennehmer für Staubmessung (1,50 m), einem Probennehmer für Gasanalyse (1 m) und einem kombinierten Temperatur-/Feuchtenehmer.

Zweimal wöchentlich werden Meßstandorte im Stadtgebiet angefahren

Folgende Parameter sind zu erfassen: Schwefeldioxid, Stickoxide, Kohlenmonoxid, Ozon, Aeorsole und Meteorologische Parameter (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Windgeschwindigkeit, Windrichtung). über einen Datenlogger werden die Meßdaten gespeichert und mit einem Computer vor Ort verarbeitet.

Mit dem Ziel der Erstellung eines städtischen Katasters der Schadstoffbelastung in der bodennahen Luftschicht werden zweimal wöchentlich ausgewählte Meßstandorte im Stadtgebiet angefahren. Die jeweils ermittelten Daten werden mit einem

Geographen starteten Umweltmeßprogramm im Stadtgebiet Paderborn

Geographischen Informationssystem (GIS) als Flächenraster unterschiedlicher Belastungsstufen in ein räumliches Raster des Stadtgebietes eingearbeitet.

Darüber hinaus wird das Meßprogramm auch unmittelbar der Öffentlichkeit zugute kommen, indem überdurchschnittliche Schadstoffwerte über die Medien bekanntgegeben werden.

Startschuß für den Beginn des Meßprogramms war der Umwelttag der Stadt Paderborn am 1. Juli 1995. Dort präsentierten die Geographen unter dem neuen Meßlogo am Stand des Westfälischen Umweltzentrums (WUZ) den Umwelt-Meßwagen erstmals der interessierten Öffentlichkeit. Zwischen 10 und 18 Uhr standen der Wagen auf dem Rathausplatz zur Besichtigung und das Meßteam für Informationen zur Verfügung.

Prof. Dr. Hans Karl Bart,
FB 1, Geographie

Alles ist immer gefährdet

Tiere, Pflanzen, Völker, Frauen – unsere Sorge um
Bedrohtes wächst von Tag zu Tag / Von Wolfgang Pauser

Es begann mit den aussterbenden Tieren. Nachdem sich die Menschheit jahrtausendlang Sorgen gemacht hatte über die Anwesenheit von Bären in den Wäldern, galt mit einem Male die Sorge deren Abwesenheit. Zuerst erweckten nur die verschwundenen Tiere nostalgische Gefühle, dann auch die, die möglicherweise einmal verschwunden sein werden. Die Dinosaurier – verschwunden, bevor wir sie auch nur hätten kennenlernen können – wurden in Hollywood wiederbelebt zu digitalen Leithammeln der Tiernostalgiebewegung.

Bald traten Pflanzen an die Seite der gefährdeten Tiere. Vom Aussterben bedrohte Pflanzen haben den Nachteil, daß sie meist unbekannt sind und auch nicht so spektakulär mythisch wie Elefant und Jaguar. Anfangs war es nicht leicht, für das immer seltener werdende südargentinische Niedersteppenkraut norddeutsche Emotionen zu wecken. So mußte ein abstrakter Begriff, die Artenvielfalt, die Anschauung des nie Geschauten, möglicherweise aber bald nicht mehr Anschaubaren ersetzen. Artenvielfalt ist eine Vorstellung, die einen Quantitätsbegriff mit dem Versprechen des Bunt-Sinnlichen verbindet: ein Konzept, das nur einer Konsumgesellschaft entspringen sein kann, die sich auch noch das sichern will, was sie konkret wohl nie konsumieren wollen und können wird.

Wenn sich auch die Trauer über den Rückzug der gemeinen Kopflaus und der kurzbeinigen Bettwanze in Grenzen hält – die Diskussion über die Vernichtung des letzten Pockenvirus hat jenseits aller Sachargumente auch etwas Rührendes. Wunderlich ist nur, daß die Artenschützer sich so wenig getröstet fühlen, wenn man sie auf die baldige Überkompensation des Tierverschwindens durch gentechnologisch erzeugte neue Bakterien und andere hybride Wesen hinweist. Eine zum Artenschutz spiegelbildliche Bewegung, die hoffend und sehnd den ankommenden neuen Tierarten entgegenfieberte, wurde noch nicht gesichtet. Vielleicht, weil das Teddybärsyndrom als emotionale Grundlage der Tierbegeisterung ohne das Element des Vergangenen und Verlorenen nicht funktionieren kann. Schließlich macht erst das Verschwinden, und sei es nur als mögliches Verschwinden, Tiere und Pflanzen jenseits des eigenen Erfahrungsbereichs für Gefühle attraktiv.

Wer sich für alles Gefährdete engagiert, dem stellen sich knifflige Fragen, sobald sich ein Stück

Natur – naturgemäß – über ein anderes hermacht. Für wen soll man Partei ergreifen, wenn der Borkenkäfer den Wald ganz gemein attackiert? Handelt man nicht naturwidrig und nach typisch menschlichem Eigennutz, wenn man das Rind mehr schätzt als die armen kleinen Verursacher seines Wahnsinns? Nur aus göttlicher und ökofundamentalistischer Perspektive befinden sich ein ausbrechender Vulkan und die Tierwelt seiner Umgebung in einem harmonischen natürlichen Gleichgewicht.

Gefährdetheit ist eine offenbar ansteckende Kategorie, sie wuchert so prächtig wie die gar nicht gefährdeten Bakterien. Längst hat sie die Natur verlassen und auf den Menschen übergegriffen. Kinder zum Beispiel – sind sie etwa nicht gefährdet? Frauen sowieso. Frauen sind wandelnde Gefährdetheiten. Nicht zuletzt deshalb ist längst auch der Mann gefährdet – als Mann. Alte Menschen waren immer schon gefährdet, lange bevor sie sich als gefährdet betrachten konnten. Der Stadtmensch ist von der Stadt gefährdet, der Landmensch ist gefährdet, bald ein Stadtmensch zu werden, beide sind von der Umwelt gefährdet und gefährden die Umwelt.

Gefährdung ist ein verallgemeinerbarer Begriff, denn er benennt keine Wirklichkeit, sondern nur eine Möglichkeit. Da alles, was ist, möglicherweise einmal nicht sein könnte, gibt es für die Behauptung der Gefährdetheit keine Grenzen. Der Wunsch, selber bemitleidet zu werden, münzt sich um in Dauermitleid für den Rest der Welt. Da der Bedarf an Beteuerungsformeln des Selbstmitleids mit zunehmendem Wohlstand steigt, ist eines sicherlich nicht gefährdet: das Gerede von der Gefährdung.

Ganz besonders gefährdet sind Minderheiten hinsichtlich ihrer Eigenschaft, Minderheiten zu sein. Denn mit fortschreitender Selbstethnologisierung der Gesellschaft gibt es bald niemanden mehr, der sich nicht einer Minderheit zugehörig fühlen möchte. Man muß langsam beginnen, sich um die letzten authentischen Punks, Yuppies, Hells Angels, Wandervogel und Spießbürger Sorgen zu machen.

Wahrhaft gefährlich aber wird der Gefährdungsgedanke, sobald man das Artenschutzprinzip auf ethnische Minderheiten anwendet. Denn dabei naturalisiert man ein kollektives Selbstbild, interpretiert die Kultur der Minderheit in einer biologischen Metapher und billigt ihr so die Pflege

eines Nationalismus zu, der bei der „Mehrheit“ nicht tolerabel wäre. Wer den Nationalismus von Minderheiten fördert, darf sich nicht wundern, wenn danach auch die Mehrheit nach „nationaler Identität“ dürstet.

Nach den Tieren, Pflanzen, Menschen und Kulturen kamen die Dinge dran. Kaum der immer kürzer werdenden Gebrauchsphase entronnen, wird heute jedes Ding zum Artefakt und ist damit auch gefährdet. Die Kaffeetassen der vierziger Jahre, die Perlmutterknopfvariationen der fünfziger Jahre, die Plastikautositze der sechziger Jahre – sollen wir alles retten, archivieren, musealisieren? Hat alles, was je auf der Bühne der Welt erschienen ist, dadurch an sich schon Wert und ein Recht auf ewige Konservierung?

Wenn ja, dann ist die Weltgeschichte vorgezeichnet als ein Weg zur Arche Noah, zum universalen Zoo mit zwei Exemplaren pro Gattung, zum totalen Museum aller je gewesenen Dinge. Aus der Natur wird ein Naturpark, und auch die Menschen sind dann nur noch Darsteller von Lebensformen, die einstmalen Formen des Lebens gewesen waren. Die Welt wird zu einem einzigen großen Jurassic Park, zur Ausstellung ihrer selbst.

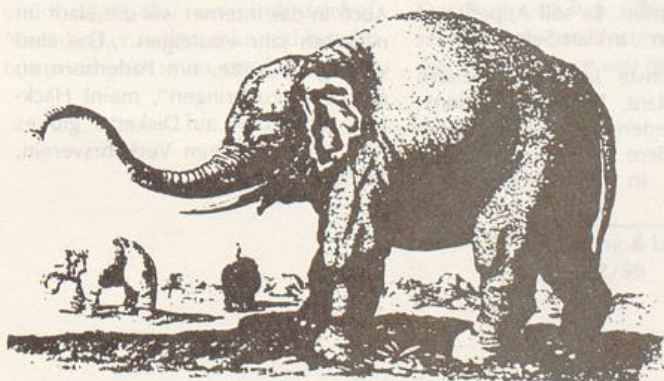
Zugegeben, der bedingungslose Fortschrittsglaube, der die Bestände der Natur und Kultur

nur als das kannte, was zu überwinden sei, war einseitig und naiv. Doch seine spiegelbildliche Verkehrung, der Diskurs der Gefährdetheiten, der neue Imperativ der Konservierung, ist es nicht minder. Die Vielfalt der Natur, aber auch der Kultur sind entstanden aus der Veränderung- und Überwindungsdynamik, nicht aus Konservierung. Schont und hegt man sie, so nimmt man ihr paradoxerweise die Entfaltung ihrer Möglichkeit. Gerettete Natur ist keine mehr, denn sie ist um ihr eigenes Prinzip gebracht.

Natur und Kultur haben zumindest dies gemeinsam, daß sie von sich selbst gefährdet sind und aus ihrer Selbstüberwindung heraus gedeihen. Nichts ist der Natur fremder als ihre Schonung, nichts widernatürlicher als das Prinzip der Verewigung. Weder Fortschritt noch Konservierung taugen zu absoluten Werten. Wo nur noch Rettung ist, wächst das Gefährdete nimmermehr.

Die chemische Industrie gefährdet die Natur, das Beharren auf dem angeblich Natürlichen gefährdet die Kultur. Was sein soll, ist aus der stets wahren Tatsache der Gefährdetheit nicht abzuleiten. Was lebt, ist auch gefährdet. Und nur, was gefährdet ist, lebt.

Am Ende dieser Zeilen hab' ich es geschafft: Guter Mensch bin ich keiner mehr. Dafür bin nun auch ich – gefährdet.



DIE ZEIT

Nr. 39 22. September 1995 Seite 89



Präsentierten stolz „Paderborn auf Diskette“ (von links): Karl-Georg Krüger, Karl Heinz Schäfer, Josef Hackfort und Norbert Kirchhoff.

Foto: Binder

Drei Computer-Infoboxen in der City geplant

NW 6.12.95

Paderborn jetzt auf Diskette

Paderborn (jab). Sie ist quadratisch, klein, schwarz und soll Paderborn von seiner Schokoladenseite zeigen. „Paderborn auf Diskette“ heißt die neueste Idee des Verkehrsvereins.

„Das ist eine Innovation“, sagt Karl Heinz Schäfer, stellvertretender Geschäftsführer des Verkehrsvereins, „so etwas gibt es höchstens in vier oder fünf anderen deutschen Städten.“ In Zusammenarbeit mit der Firma „Infopoint“ hat der Verkehrsverein touristische Informationen über Paderborn auf eine 3,5-Zoll-Diskette gebannt.

„Das Rezeptionsverhalten hat sich völlig verändert und wird sich weiter verändern“, ist der stellvertretende Bürgermeister Josef Hackfort überzeugt. Deshalb sei es wichtig, daß die Stadt Paderborn die neuen Informationsmedien nutze.

„Paderborn auf Diskette“ zeigt auf 13 Bildschirmseiten, mit vielen Fotos,

Skizzen und Textinformationen, was die Paderstadt zu bieten hat. Nicht nur Touristen sind die Zielgruppe, auch Paderborner selbst sollen so ihre Stadt besser kennenlernen. „Für Schulklassen kann die Diskette ebenfalls interessant sein“, findet Karl Heinz Schäfer. Denkbar sei auch, daß heimische Firmen die Diskette an Geschäftspartner oder an neue Mitarbeiter verschenken.

Auf dem „elektronischen Stadtprospekt“ erfährt der PC-Benutzer etwas über die Lage, Stadtgeschichte, über Kultur, Essen und Trinken oder über die Altstadt. „Wir wollen mit der Diskette einen ersten, allgemeinen Überblick verschaffen. Es soll Appetit auf mehr machen“, erklärt Schäfer.

Für das nächste Jahr sind weitere Schritte geplant. Drei Informationsterminals werden in Paderborn aufgestellt: vor dem Verkehrsverein am Marienplatz, in der Westernstraße

und in der Halle des Hauptbahnhofs. Die Computersäulen mit dem Namen „Paderborn Info“ sollen Informationen geben über Geschichte und Sehenswürdigkeiten, aber auch über Zugverbindungen und Hotelverzeichnisse. „Täglich werden die Informationen aktualisiert“, so Hackfort. Die Infoquelle ist rund um die Uhr abrufbar. In der Rubrik „Pinnwand“ können Passanten sogar kostenlose, private Kleinanzeigen am Terminal eingeben. Firmen haben die Möglichkeit, gegen eine Gebühr Inserate zu schalten. Die Vermarktung übernimmt die Firma „Infopoint“.

Auch in das Internet will die Stadt im nächsten Jahr einsteigen. „Das sind wichtige Schritte, um Paderborn an die Leute zu bringen“, meint Hackfort. „Paderborn auf Diskette“ gibt es für 7,50 Mark beim Verkehrsverein, Marienplatz 2 a.

Date: **Fri, 17 Nov 1995 18:10:54 -0600**
 Reply-To: **<trickle-l@unl.edu>**
 From: **GrapeGrowr@aol.com**
 To: **Multiple recipients of list <trickle-l@unl.edu>**
 Subject: **Re: Intl. Arid Lands Consortium Home Page**

Invent a way to farm in the desert without water and no soil, then you will be worth your salary. We've been on drip for over 10 years, our farms have been in production for over 80 years. Is that sustainable enough for you??

I'm tired of jerks like you and the other idiot making it difficult for real farmers and business people to make a living. Get a non government job and wake up!!!! I don't want my damn taxes supporting anything that you blood suckers do that make my life more difficult. I appreciate the knowledge that can be found here regarding irrigation problems, but this consortium sounds commie to me. Where's your damn money coming from? Me?

Date: **Wed, 15 Nov 1995 00:26:05 -0600**
 Reply-To: **<trickle-l@unl.edu>**
 From: **GrapeGrowr@aol.com**
 To: **Multiple recipients of list <trickle-l@unl.edu>**
 Subject: **Re: Intl. Arid Lands Consortium Home Page**

What kind of crock of shit is this. I've been farming in the desert, my family before me, for longer than you've been alive. What sustainable. Get a real job.

Meldung

„Zerstreuter Professor“

„Ein Mann aus Wiesbaden hat in Hausen ein Beispiel dafür gegeben, was unter einem „zerstreuten Professor“ zu verstehen ist. Der 63jährige Akademiker fuhr gegen 16 Uhr an eine Zapfsäule an Industriehof. Nachdem er vollgetankt und bezahlt hatte, stieg er nicht etwa in seinen

blauen Passat Kombi, sondern in einen roten Nissan Micra mit Darmstädter Kennzeichen, der mit steckendem Zündschlüssel auf dem Gelände geparkt war.

Der Professor war offenbar derart mit seiner nächsten Vorlesung beschäftigt, daß er den Irrtum erst nach einer Fahrt-

strecke von einem halben Kilometer, auf der Ludwig-Landmann-Straße, bemerkte. Von hier aus hat ihm dann eine Funkstreife geholfen, die Tankstelle wiederzufinden. **GEOGRAPH?**

aus: Frankfurter Rundschau 25. 10. 1995